



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Geschichte der komischen Litteratur**

**Flögel, Karl Friedrich**

**Liegnitz [u.a.], 1785**

Miß Manley.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

Omne vafer vitium ridenti Flaccus amico  
Tangit, et admissus circum praecordia ludit.

Und der rechtschaffne und feine Mann stach immer vor den Satiriker so sehr hervor, daß die gezüchtigten Personen nicht wußten, wie sie ihre Rache nehmen sollten, und genöthigt waren, ehe beschämt, als zornig zu scheinen <sup>k)</sup>.

### Miß Manley.

Dieses außerordentliche Frauenzimmer wurde auf der Insel Hampshire geböhren, wo ihr Vater Roger Manley Gouverneur war. Sie zeigte sehr frühzeitig ein Genie, das weit über ihr Alter und Geschlecht war. Nachdem ihre Eltern gestorben waren, wurde sie nebst ihrer jüngsten Schwester der Sorgfalt eines Neffen ihres Vaters anvertraut, der sie in das Haus einer alten Muhme brachte, die nichts als Ritterbücher und Romanen las. Hier lernte sie den Geschmack an romantischer Narrheit, der hernach ihr ganzes Leben verbit- terte. Nach dem Tode der alten Muhme heirathete sie ihr Vetter Manley, aber blos betrüglicher Weise, denn seine vorige Frau lebte noch. Nachdem er sie schwanger nach London gebracht hatte und von aller Gesellschaft ihrer Anverwandten verborgen gehalten, sie aber drauf drang den Umgang ihrer Schwester und Freunde zu genießen, bekannte ihr der Barbar seinen

Be-

k) Johnsons Nachrichten von Englischen Dichtern. I. Th.  
S. 292. ff.

Betrug. Endlich verließ er sie gar, und ließ sie mit ihrem Kinde der Armuth zur Beute. Nach diesen unglücklichen Zufällen begab sie sich unter den Schuß der Herzogin von Cleveland, einer Maitresse Königs Karls II. Als sie hierauf unterschiedne unglückliche Liebeshändel gehabt hatte, bei denen ihre Ehre sehr litte, begab sie sich aufs Land ihre Tage in der Einsamkeit zuzubringen; und da schrieb sie, da sie von je her eine beständige Abneigung gegen das Ministerium von der Whigparthei hatte, ihre *Atalantis*, welches ein satirisch politischer Roman ist, worinn sie unter verdeckten Namen die Charaktere einiger Personen dieser Parthei durchzog. Der Drucker und Verleger dieser Schrift sollten in Verhaft genommen werden. Dieses setzte die Verfasserin in große Verlegenheit. Sie konnte den Gedanken nicht vertragen, daß unschuldige Leute ihrentwegen leiden sollten, und sie hielt es für grausam verborgen zu bleiben. Sie berathschlagte sich mit ihrem besten Freunde, dem General Tidcomb darüber, der ihr rieth nach Frankreich zu gehn, und ihr zu dem Ende seine Börse anboth. Diesen Rath verwarf sie, und entschloß sich fest, daß um ihrentwillen Niemand leiden sollte. Sie gab sich also freiwillig als die Verfasserinn der *Atalantis* an. Sie ward verhört, und darauf enge eingeschlossen, und ihr der Gebrauch von Feder, Dinte und Papier verweigert. Sie ward endlich losgesprochen, und da bald eine gänzliche Veränderung des Ministeriums erfolgte, so endigte sich auf einmal alle ihre Furcht über diesen Punkt.

Die größten Genies ihrer Zeit gaben ihr Merkmale ihrer Achtung. Sie hat auch dramatische Schriften, Gedichte, Briefe und Novellen geschrieben. Sie starb den 11. Jul. 1724 <sup>1)</sup>. Die *Atalantis* ist auch ins französische unter folgenden Titel übersetzt worden:

*L'Atalantis* de Madame Manley, traduit de l'Anglois. Contenant les Intrigues politiques et amoureuses de la Noblesse de cette Ile, et ou l'on decouvre le secret des Revolutions arrivées depuis l'an 1683, jusques à present. à la Haye. 1713. 8. Tom. III. und 1714. zwei Bände. Dieser französischen Uebersetzung ist ein Schlüssel zu den verborgnen Namen beigefügt. J. C. Sigismund II. ist Carl II.

### Daniel von Foe.

Von Foe ein zu seiner Zeit berufner Schriftsteller in politischen und poetischen Schriften, ist unter uns mehr wegen seines *Robinson Crusoe* bekannt, den man anfänglich dem *Arbutnot* zuschrieb. Er wurde ein Strumpfhändler, welche Handthierung er aber bald aufgab, weil sie viel zu niedrig für ihn war; und hierauf einer der kühnsten Schriftsteller, die jemals ein Jahrhundert hervorgebracht hat. In dieser Beschäftigung nahm er die Parthei gegen das Ministerium, und

<sup>1)</sup> Mehr Nachrichten von dem Leben der *Manley* findet man in Herrn Prof. Schmits *Lesebuch für Frauenzimmer* I. Th. S. 286.